

Evangelische Kirche
in Deutschland



Kirchenamt



Umwelterklärung 2009



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Das Kirchenamt stellt sich vor	2
1. Standort und Größe	2
2. Tätigkeiten	3
3. Organisation	3
4. Das Umweltmanagementsystem	5
Umweltpolitik des Kirchenamtes der EKD	6
Stellungnahmen der EKD	8
Umweltaspekte und deren Auswirkungen	10
1. Energie und Wasser	10
1.1 Strom	10
1.2 Fernwärme	11
1.3 Wasser	13
2. Materialien	13
3. Abfall.....	14
4. Mobilität	14
5. Aktive Einbindung aller Beschäftigten in den Umweltschutz.....	15
6. Erhöhung des Gesundheitsschutzes am Arbeitsplatz.....	15
7. Baumaßnahmen	16
8. Betriebsrestaurant	16
Umweltprogramm des Kirchenamtes der EKD	17
Umweltkennzahlen	19
Gültigkeitserklärung	20
Impressum	21

Vorwort

Seit Veröffentlichung unserer letzten Umwelterklärung vor drei Jahren ist der Umweltschutz immer stärker in den Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion gerückt. Der Klimawandel und die Notwendigkeit des Klimaschutzes sind zu einem beherrschenden Thema in den Medien geworden, und weltweit suchen die Verantwortlichen aus Politik und Wirtschaft unter wachsendem Druck nach geeigneten Lösungen. Im Gegensatz zu früher beschränkt sich diese Debatte nicht mehr auf einzelne Themenfelder und Maßnahmen. Zur Diskussion stehen vielmehr globale Einschätzungen und die hieraus abgeleiteten Strategien zur ökologischen Zukunft des Planeten und der Menschen, die von den natürlichen Ressourcen unserer Erde in vielfältigster Hinsicht abhängig sind.

So notwendig diese globale Sicht der Dinge ist, sollte sie uns jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass ein effizienter Umweltschutz eine Vielzahl einzelner Aspekte umfasst, die systematisch erfasst und in oft viele Jahre währenden einzelnen Schritten abgearbeitet werden müssen. Die vorliegende Umwelterklärung gibt allen Interessierten einen Einblick in die Aktivitäten unseres Umweltmanagements. Unser nach EMAS validiertes Umweltmanagementsystem gewährleistet die hierfür nötige Transparenz.

EMAS unterstützt eine langfristig erfolgreiche Arbeit und toleriert, dass man sich vielleicht auch mal zu große Schritte vornimmt oder auf dem Weg zum Ziel einen Umweg geht. In Regelmäßigkeit überprüft man seine Organisation und kann Korrekturen vornehmen. Wir freuen uns, dass die Bilanz unserer Aktivitäten positiv ist.

Das Bewusstsein für die Notwendigkeit des Handelns ist auf allen Ebenen gewachsen. Wesentlich dazu beigetragen hat die Synode 2008 mit dem Schwerpunktthema „Klimawandel – Wasserwandel – Lebenswandel“.

Die Bedeutung des Umweltschutzes für die Lebensqualität der Menschen wird zunehmend spürbar. Nur wenn wir heute bereits an Morgen denken, können wir Wohlstand und Lebensqualität für uns und die kommenden Generationen sichern.

Die aktuelle Entwicklung im Klimaschutz und dessen Stellenwert in der öffentlichen Diskussion bestärken uns, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen. Mit dieser aktualisierten Umwelterklärung möchten wir daher neben der Darstellung der aktuellen Entwicklungen im Umwelt- und Klimaschutz vor allem eines: Wissen, Bewusstsein und Handeln aller als verantwortungsvolle Partner fördern.



Dr. Hermann Barth
Präsident des Kirchenamtes der EKD

Das Kirchenamt stellt sich vor

1. Standort und Größe

Das Kirchenamt hat seit 1984 seinen Sitz in Hannover-Herrenhausen. Der Standort ist im Stadtteil Herrenhausen am Rande der hannoverschen Innenstadt gelegen. Direkt angrenzend befinden sich die Herrenhäuser Gärten. Vom Hauptbahnhof ist das Kirchenamt in 15 Minuten per Stadtbahn zu erreichen, vom Flughafen her mit öffentlichen Verkehrsmitteln in 40 Minuten. Mit dem Pkw gelangt man in 10 Minuten von der Anschlussstelle Hannover-Herrenhausen der Autobahn 2 über die Bundesstraße 6 zum Kirchenamt. Die Anfahrtsbeschreibung ist abrufbar auf: <http://www.ekd.de/ekd/anfahrtsbeschreibung.html>.

Auf dem 15.000 qm großen Grundstück mit einer großzügigen Grünanlage befinden sich zwei miteinander verbundene Gebäudekomplexe. Die Netto-Grundfläche von 14.300 qm verteilt sich auf fünf Geschosse. Neben den Büroräumen befinden sich im Kirchenamt eine Bibliothek, eine Druckerei, eine Küche mit Betriebsrestaurant sowie sieben Sitzungsräume mit bis zu 200 Plätzen. Im Kellergeschoss bietet eine große Tiefgarage den Beschäftigten Einstellmöglichkeiten. Auf dem Außengelände stehen Einstellmöglichkeiten für Fahrräder als auch Parkplätze für Besucher zur Verfügung.



Innenhof des Kirchenamtes

Die fast 200 Beschäftigten sind überwiegend in Einzelbüroräumen untergebracht. Seit April 2007 sind zwei bisher auch im Kirchenamtsgebäude angesiedelte Arbeitsbereiche mit 11 Beschäftigten in angemieteten Büroräumen in der nahegelegenen Markgrafstraße 5 untergebracht (Entfernung: 600 m, 10 Fußminuten, 1 Stadtbahnhaltestelle).

Durch zahlreiche nationale und internationale Beziehungen wird das Kirchenamt stetig von zahlreichen Besuchern und Sitzungsteilnehmenden frequentiert.

2. Tätigkeiten

In der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) hat die Gemeinschaft von 22 lutherischen, reformierten und unierten Landeskirchen ihre institutionelle Gestalt gefunden.

Ohne die Selbstständigkeit der einzelnen Landeskirchen zu beeinträchtigen, nimmt die EKD ihr übertragene Gemeinschaftsaufgaben wahr. Die demokratisch verfassten und gewählten Leitungsgremien der EKD sind Synode, Rat und Kirchenkonferenz. Sie tragen die Verantwortung für die Wahrnehmung der Aufgaben der EKD, die in der kirchlichen Verfassung, der Grundordnung der EKD, festgehalten sind. Die Geschäfte von Synode, Rat und Kirchenkonferenz werden vom Kirchenamt der EKD, Körperschaft des öffentlichen Rechts, ausgeführt.

Die Synode hat als eine Art „Kirchenparlament“ die Aufgabe, Angelegenheiten, die die EKD betreffen, zu beraten und über sie zu beschließen. Nach der Grundordnung der EKD besteht die Synode aus 126 Mitgliedern. 106 Synodale werden durch die Synoden der 22 Gliedkirchen gewählt, 20 Synodale beruft der Rat unter besonderer Berücksichtigung von Persönlichkeiten, die für das Leben der Gesamtkirche und die Arbeit der kirchlichen Werke Bedeutung haben. Für jeden Synodalen werden zwei Stellvertreter gewählt bzw. berufen. Die Synode wird jeweils für die Dauer von sechs Jahren gebildet; an ihrer Spitze steht ein siebenköpfiges Präsidium.

Dem Rat der EKD gehören für sechs Jahre grundsätzlich 15 Mitglieder, Laien und Theologen, an, von denen 14 gemeinsam von Synode und Kirchenkonferenz gewählt werden; der oder die Präses der Synode ist 15. Mitglied kraft Amtes. Aus der Mitte der gewählten Mitglieder des Rates bestimmen Synode und Kirchenkonferenz auf dessen Vorschlag die oder den Vorsitzenden des Rates und eine oder einen Stellvertreter.

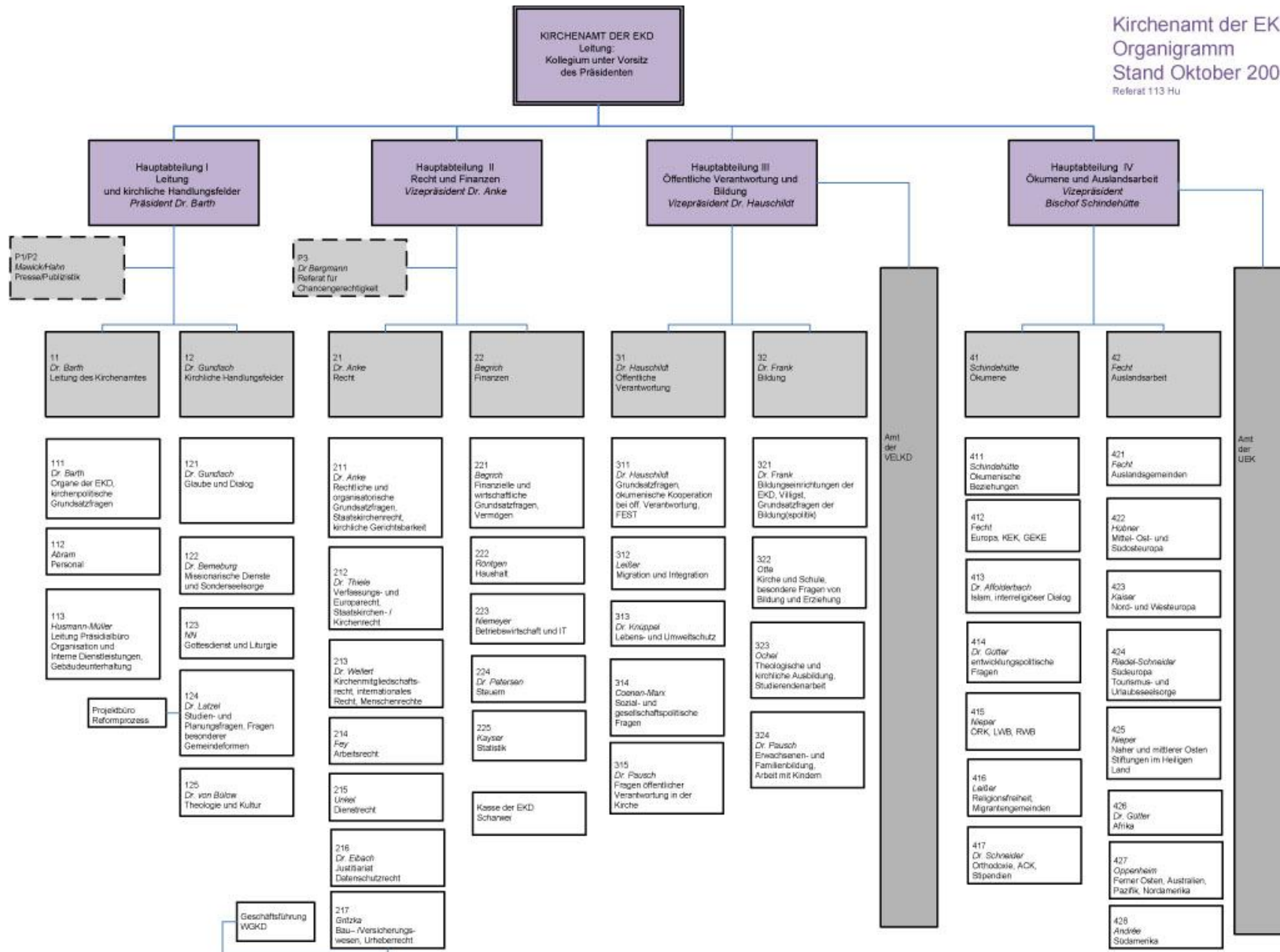
Der Rat leitet die EKD in allen Angelegenheiten, die nicht ausdrücklich anderen Organen vorbehalten sind. Insbesondere soll er für die Zusammenarbeit der kirchlichen Werke und Verbände in allen Bereichen sorgen, die evangelische Christenheit in der Öffentlichkeit vertreten und zu Fragen des religiösen und gesellschaftlichen Lebens Stellung nehmen. In der Regel geschieht dies entweder durch kurzfristige, aktuelle Stellungnahmen oder in Form von Denkschriften, Studien, Diskussionsbeiträgen und Grundsatzklärungen.

Die Kirchenkonferenz wird aus Vertreterinnen und Vertretern der Kirchenleitungen gebildet. Gliedkirchen mit mehr als zwei Millionen Mitgliedern haben zwei Stimmen, die anderen eine. Die Mitglieder des Rates nehmen an den Sitzungen der Kirchenkonferenz ohne Stimmrecht teil. Die Kirchenkonferenz hat die Aufgabe, die Arbeit der EKD und der Gliedkirchen zu beraten, sie kann dem Rat und/oder der Synode Vorlagen zuleiten und Anregungen geben.

Die Geschäftsführung für die Leitungsgremien der EKD nimmt das Kirchenamt in Hannover wahr. Es leistet Vor- und Nacharbeit der Sitzungen von Rat, Synode und Kirchenkonferenz, ebenso für die Kammern, Kommissionen und Ausschüsse. Es wirkt an der Zusammenarbeit zwischen der EKD, ihren Gliedkirchen, den gliedkirchlichen Vereinigungen sowie den kirchlichen Werken, Verbänden und Einrichtungen mit und vertritt gesamtkirchliche Anliegen gegenüber staatlichen Stellen und gesellschaftlichen Gruppen.

3. Organisation

Das Kirchenamt wird von einem fünfköpfigen Kollegium unter Vorsitz des Präsidenten geleitet. Der Präsident sowie die Leiterinnen und Leiter der Hauptabteilungen des Kirchenamtes sind vom Rat im Benehmen mit der Kirchenkonferenz berufen worden.



Im Kirchenamt wird die Vereinbarkeit von Familie und Beruf aktiv unterstützt. Flexible Arbeitszeitregelungen sowie Teilzeitmodelle und Telearbeitsplätze werden angeboten. Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten liegt bei 24 Prozent. Die Möglichkeit der Elternzeit wird mittlerweile auch von hier beschäftigten Vätern wahrgenommen.

4. Das Umweltmanagementsystem

Die Gesamtverantwortung für das Umweltmanagementsystem des Kirchenamtes der EKD trägt das Kollegium unter Vorsitz des Präsidenten. Das Kollegium beschließt über die Umweltziele und –maßnahmen. Die wesentlichen Aufgaben der Umweltmanagementvertreterin im Sinne der EMAS-Verordnung sind die Förderung des Umweltgedankens auf allen Ebenen des Kirchenamtes und die Vertretung des Umweltbereichs nach innen und nach außen.

Die Aufgaben des Umweltmanagements werden konkret wahrgenommen von der Umweltbeauftragten. Diese ist dem Referat „Organisation und interne Dienstleistungen, Gebäudeunterhaltung“ zugeordnet. Die Umweltbeauftragte wird bei Ihren Aufgaben vom Umweltteam begleitet und unterstützt.

Das Umweltteam führt jährlich interne Umwelt-Audits durch. Im Rahmen des dreijährigen Prüfungszyklusses werden alle Bereiche im Kirchenamt hinsichtlich ihrer System-, Prozess- und Rechtskonformität überprüft. Jährlich wird von der Geschäftsleitung eine Umweltmanagementbewertung durchgeführt.

Alle umweltrelevanten Abläufe sind im Umweltmanagement-Handbuch sowie in nachgeordneten Verfahrens- und Arbeitsanweisungen dokumentiert. Das Umweltmanagement-Handbuch ist im internen elektronischen Kommunikationssystem des Kirchenamtes hinterlegt. Jeder Beschäftigte hat uneingeschränkt Zugriff auf das Handbuch, welches kontinuierlich aktualisiert wird. Gleichfalls werden Änderungen umweltrelevanter Rechtsvorschriften systematisch verfolgt und in die Praxis umgesetzt.

Umweltpolitik des Kirchenamtes der EKD

Präambel

Das in der biblischen Schöpfungsgeschichte beschriebene Verhältnis von Mensch und Schöpfung gilt uns für unsere Umweltpolitik als Richtschnur. Die Bibel beginnt mit den Worten: „Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde“ (Gen 1,1). Wir Christen bekennen Gott als den Schöpfer und Ursprung unseres Lebens. Er hat uns Menschen zu seinem Ebenbild geschaffen und uns die Erde anvertraut (Gen 1,27-28; 2,15). Dies begründet unsere besondere Stellung innerhalb der Schöpfung, aber gleichzeitig unsere Verantwortung auch gegenüber dem nichtmenschlichen Leben. Die Erde und die Vielfalt ihrer Lebewesen sind uns Menschen, unserer Gestaltung, unserer Bewahrung und unserer Fürsorge anvertraut. Wir sind für unseren Umgang mit der Schöpfung verantwortlich vor Gott, vor den heutigen Menschen und vor den künftigen Generationen.

Deshalb setzen wir uns dafür ein,

- die natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen und zu pflegen,
- die nachhaltige Entwicklung zu fördern und
- den Umweltschutz im Denken und Handeln aller zu verankern.

Leitlinien:

1. Wir verstehen Schöpfungsverantwortung als eine Kernaufgabe der Kirche

Wir glauben, dass wir diese Erde und unser Leben dem Wirken Gottes verdanken. Die Menschen haben den Auftrag, die Erde zu bebauen und zu bewahren. Deshalb betrachten wir den Schutz der Natur und der Umwelt als eine wichtige Aufgabe, die alle Bereiche kirchlichen Handelns berührt. Dabei halten wir die geltenden Umweltschutzbestimmungen ein und verfolgen das Ziel, unsere Umweltleistung kontinuierlich zu verbessern.

2. Wir achten das Lebensrecht künftiger Generationen

Wir berücksichtigen bei unserem Wirtschaften die begrenzte Regenerationsfähigkeit der Ökosysteme und die beschränkte Verfügbarkeit von Energievorräten. Wir suchen Entscheidungen, deren Auswirkungen auch künftigen Generationen Raum zum Leben lassen.

3. Wir achten das Lebensrecht der Menschen in anderen Regionen der Welt

Wir wollen mit den Rohstoffen dieser Erde so umgehen, dass unsere Lebensqualität nicht Umweltzerstörung, Ungerechtigkeit und Armut in anderen Regionen der Einen Welt auslöst.

4. Wir achten und schützen Pflanzen und Tiere

Die Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Pflanzen und Tieren und ihren Lebensräumen wollen wir bei unserem Wirtschaften schonen und fördern.

5. Wir wirtschaften dauerhaft umweltgerecht und sozialverträglich

Wir suchen bei allen Vorhaben die Wege, die die Umwelt am wenigsten belasten, und fördern nachhaltiges Wirtschaften. Das bedeutet:

- Wir nutzen Energie und Wasser sparsam und umweltgerecht.
- Wir beschaffen bevorzugt die in Herstellung, Gebrauch und Entsorgung insgesamt umweltfreundlichsten Produkte, Verfahren und Dienstleistungen sowie Waren aus dem fairen Handel.
- Wir sorgen dafür, dass in allen Bereichen Abfälle vermieden und unvermeidbare Abfälle verwertet oder umweltverträglich entsorgt werden.
- Wir achten bei Bau- und Sanierungsmaßnahmen auf die Umweltverträglichkeit.

- Wir führen unsere Dienstreisen möglichst umweltverträglich durch.
- Wir berücksichtigen bei der Auswahl unserer Geschäftspartner ökologische Zielsetzungen.

6. Wir handeln als lernende Solidargemeinschaft

Wir fördern das Verantwortungsbewusstsein und das aktive Handeln aller Beschäftigten für den Umweltschutz durch Information und Fortbildungsangebote. Damit streben wir eine Organisationskultur an, die maßgeblich auf dem Umwelt- und Qualitätsbewusstsein sowie dem Mitdenken und der Motivation aller Beteiligten aufbaut.

7. Wir fördern ein kirchliches Umweltmanagement

Als Instrument zur Umsetzung unserer Grundsätze haben wir ein Umweltmanagementsystem eingeführt, das einen kontinuierlichen Prozess zur Optimierung unserer Umweltwirkungen begründet. Wir führen regelmäßig Umweltprüfungen durch, vereinbaren Handlungsprogramme und benennen Verantwortliche, veröffentlichen die Ergebnisse in einer Umwelterklärung und stellen uns damit der öffentlichen Diskussion.



Glockenturm beim Andachtsraum

Stellungnahmen der EKD

Auch im Themenbereich Umwelt und nachhaltige Entwicklung hat das Kirchenamt der EKD in den letzten Jahren eine große Zahl von Veröffentlichungen herausgegeben. Die wesentliche Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kirchenamtes liegt in der redaktionellen Mitarbeit und der organisatorischen Betreuung der kirchlichen Gremien, die die Veröffentlichungen erstellen und verantworten. Auf den Themenbereich beziehen sich aber auch Veröffentlichungen, die von der Kammer für soziale Ordnung oder von Ad-hoc-Kommissionen erarbeitet werden sowie gemeinsame Texte der Deutschen Bischofskonferenz und des Rates der EKD.

Die folgenden Texte sind veröffentlicht worden:

Umkehr zum Leben - Nachhaltige Entwicklung im Zeichen des Klimawandels

Denkschrift des Rates der EKD, 2009,
Hrsg. Gütersloher Verlagshaus, ISBN 978-3-579-05909-9
<http://www.ekd.de/download/klimawandel.pdf>

Ernährungssicherung vor Energieerzeugung - Kriterien für die nachhaltige Nutzung von Biomasse

Eine Stellungnahme der Kammer der EKD für nachhaltige Entwicklung, EKD-Texte 95, 2008.
http://www.ekd.de/download/ekd_texte_95.pdf

Kernenergie und Klimaschutz

Umweltbeauftragter der EKD, 2008.
http://www.ekd.de/download/diefenbacher_atomkraft_co2.pdf

Es ist nicht zu spät für eine Antwort auf den Klimawandel

Ein Appell des Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche in Deutschland, EKD-Texte 89, 2007.
http://www.ekd.de/download/EKD_Texte_89.pdf

Die CO2-neutrale Synode

Ein Projektbericht zur Kompensation der CO2-Emissionen der 6. Tagung der Synode der EKD, 4.-7. November 2007 in Dresden.
http://www.ekd.de/download/EKD_Synode_CO2_Bericht_v4.pdf

Schritte zu einer nachhaltigen Entwicklung

Die Millenniumsentwicklungsziele der Vereinten Nationen. Eine Stellungnahme der Kammer für nachhaltige Entwicklung der EKD zur Sondervollversammlung der Vereinten Nationen im September 2005, EKD-Texte 81, Hannover 2005.
<http://www.ekd.de/EKD-Texte/44611.html>

Neuorientierung für eine nachhaltige Landwirtschaft

Ein Diskussionsbeitrag zur Lage der Landwirtschaft mit einem Wort des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz und des Vorsitzenden des Rates der EKD, Gemeinsame Texte 18, Hannover / Bonn 2003.
<http://www.ekd.de/EKD-Texte/44662.html>

Ernährungssicherung und Nachhaltige Entwicklung

Eine Studie der Kammer der EKD für Entwicklung und Umwelt, EKD-Texte 67, 2000.
<http://www.ekd.de/EKD-Texte/44642.html>

Gottes Erde - Zum Wohnen gemacht. Unsere Verantwortung für die Schöpfung

Impulse für Praxis und Gottesdienst. Materialheft der Woche für das Leben 1999.
<http://dbk.de/woche/1999/>

Einverständnis mit der Schöpfung

Ein Beitrag zur ethischen Urteilsbildung im Blick auf die Gentechnik und ihre Anwendung bei Mikroorganismen, Pflanzen und Tieren. 2., um einen Anhang erweiterte Auflage, 1997, Denkschrift 137.

<http://www.ekd.de/EKD-Texte/44607.html>

Gefährdetes Klima - Unsere Verantwortung für Gottes Schöpfung

Studie des Beirats des Beauftragten des Rates der EKD für Umweltfragen, EKD- Texte 52, 1995.

<http://www.ekd.de/EKD-Texte/44652.html>

Zur Verantwortung des Menschen für das Tier als Mitgeschöpf

Ein Diskussionsbeitrag des Wissenschaftlichen Beirats des Beauftragten für Umweltfragen des Rates der EKD, 1991, EKD-Texte 41.

<http://www.ekd.de/EKD-Texte/44656.html>

Energieeinsparung - Umriss einer umweltgerechten Politik im Angesicht der Klimagefährdung

Ein Diskussionsbeitrag des Wissenschaftlichen Beirats des Beauftragten für Umweltfragen des Rates der EKD, EKD-Texte 31, 1990.

<http://www.ekd.de/EKD-Texte/44658.html>

Verantwortung wahrnehmen für die Schöpfung

Gemeinsame Erklärung des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Deutschen Bischofskonferenz, Gemeinsame Texte 1985.

<http://www.ekd.de/EKD-Texte/44681.html>

Landwirtschaft im Spannungsfeld zwischen Wachsen und Weichen, Ökologie und Ökonomie, Hunger und Überfluß, 1984

Eine Denkschrift der Kammer der Evangelischen Kirche in Deutschland für soziale Ordnung, in: Die Denkschriften der Evangelischen Kirche in Deutschland, Bd. 2/3 Soziale Ordnung - Wirtschaft - Staat, Gütersloh 1992, 139-256. (Kopie)

http://www.ekd.de/EKD-Texte/oekologie_1984_landwirtschaft_inhalt.html

Umweltaspekte und deren Auswirkungen

Die durch den Verwaltungsbetrieb im Kirchenamt der EKD direkt verursachten Umweltauswirkungen werden jährlich in der Umwelt-Bilanz erfasst. Die Schwerpunkte liegen im Bereich des Energie- und Wasserverbrauchs. Hauptsächliches „Betriebsmittel“ ist das Papier, daneben spielen die sonstigen Bürobedarfsgegenstände und die Reinigungsmittel noch eine gewisse Rolle. Die anfallenden Abfallmengen sind bis auf den Anfall von Altpapier gering. Die Dienstreisen und der Pendlerverkehr der Beschäftigten führen zu Emissionen von Treibhausgasen und Luftschadstoffen sowie zu Lärmbelästigungen.

Die Überwachung der Abläufe und der technischen Ausrüstung im Sinne einer kontinuierlichen Verbesserung des Umweltschutzes ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Umweltmanagementsystems. Dazu haben wir unter anderem den sparsamen Einsatz von Energie und Wasser, die vorbeugende Wartung und Instandhaltung der technischen Ausrüstung geregelt.

1. Energie und Wasser

Hauptenergieverbraucher sind die mit Fernwärme betriebene Heizung, die Lüftungsanlage in den beiden großen Sitzungsräumen, die Aufzüge, die IT-Ausstattung sowie die Beleuchtung. Wasser wird im Wesentlichen im Bereich der Teeküchen, der Betriebsküche und für sanitäre Zwecke, für die Bewässerung der Grünpflanzen im Innenbereich sowie für den Betrieb der Lüftungsanlage und die Reinigung des Hauses verbraucht.

Die technischen Anlagen entsprechen dem Stand der Technik und werden regelmäßig überprüft und gewartet. Die Verwendung energiesparender Geräte, der Einsatz von Energiesparlampen, das Abschalten verzichtbarer Stromverbraucher sowie der bewusste Umgang der Beschäftigten mit Energie sollen den Verbrauch kontinuierlich reduzieren bzw. niedrig halten. Seit Juni 2004 ist ein Institut für Energie und Umwelt damit beauftragt, den Energie- und Wasserhaushalt des Kirchenamtes zu überwachen und zu optimieren. Hieraus resultieren Kostensenkungen beim Energiebezug durch eine kostengünstigere Tarifeinstufung als auch Verbrauchsreduzierungen als Ergebnis der technischen Analyse. Fernwärme, Strom und Wasser werden von der Stadtwerke Hannover AG bezogen.

Zu berücksichtigen ist, dass die Anzahl der Beschäftigten gestiegen ist. Auch sind die Sitzungsräume zunehmend mit internen Veranstaltungen als auch durch externe Vermietungen ausgelastet. Wir bemühen uns weiterhin, den Einsatz von Energie zu minimieren.

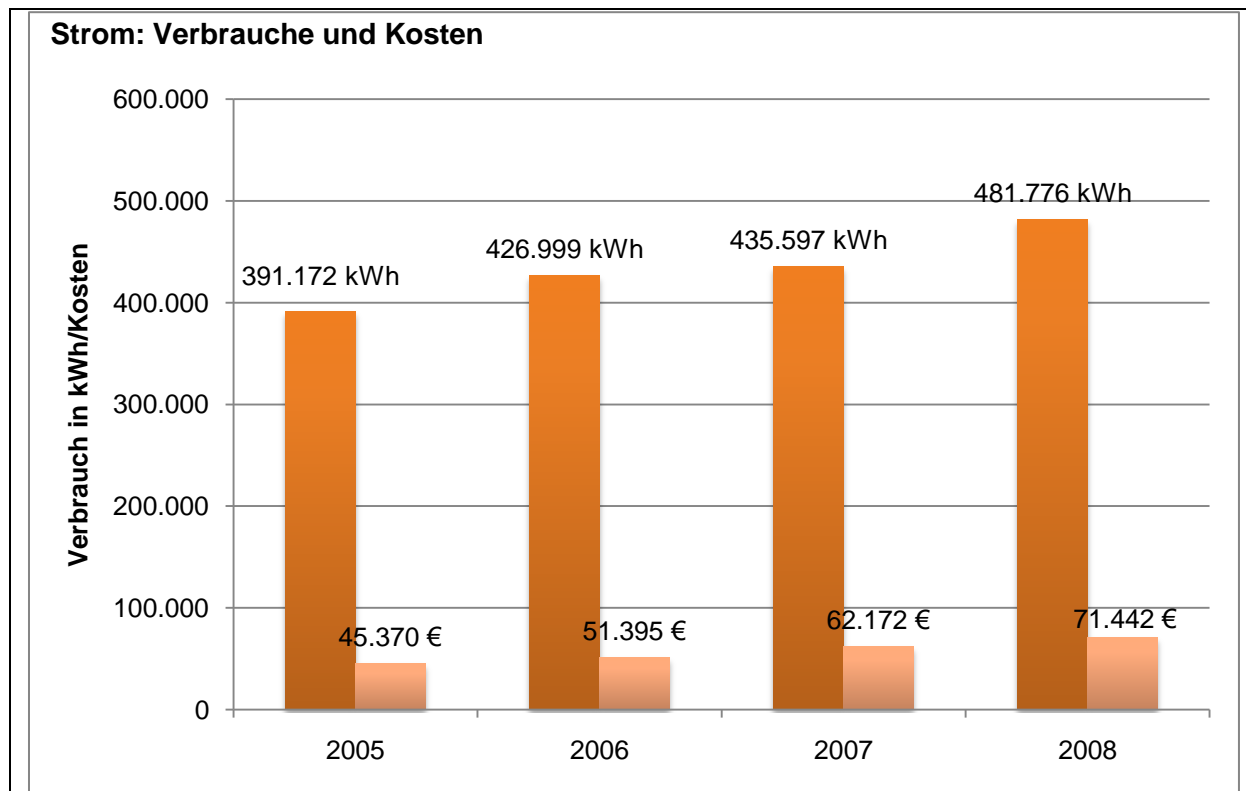
1.1 Strom

Der Stromverbrauch konnte nicht wie im letzten Umweltprogramm beabsichtigt, auf dem Niveau von 2005 stabilisiert werden. Die absoluten Verbrauchswerte sind sogar dem allgemeinen Trend entsprechend um 23 Prozent gestiegen, dagegen ist aber der Verbrauch je Beschäftigten gleich geblieben. Der beabsichtigte Bezug von Ökostrom konnte bislang nicht verwirklicht werden, da dieser zu weitaus höheren Kosten als der derzeitige Strombezug führen würde.

Trotz vielfältigerer Nutzungsmöglichkeiten der dienstlich zur Verfügung gestellten Geräte (doppelseitiger Druck, Druck von Broschüren etc.) werden sie durch den Einsatz moderner Technik energieeffizienter als bisher betrieben. Gleichfalls wird weiterhin nach Möglichkeiten zur Reduzierung des Standbybetriebs bei elektrischen Geräten, wie den Beamern (abschaltbare Steckerleisten, Zeitschaltuhren) gesucht. Zunehmend wird ein Blick auf die Einschränkung der Nutzung privater Geräte im Kirchenamt geworfen.

Die jeweils für unterschiedliche Bereiche ausreichende Helligkeit soll mit möglichst wenigen Lampen erzeugt werden. Dabei werden grundsätzlich Energiesparlampen genutzt. Zudem wird durch eine präsenz- und tageslichtabhängige Steuerung der Beleuchtung nur dann Licht erzeugt, wenn es auch notwendig ist.

Auch die großen Sitzungsräume sind mittlerweile insgesamt mit Energiesparbeleuchtung ausgestattet worden. Die zuletzt unzufrieden stellende Klimatisierung ist auf eine energieeffizientere Methode umgestellt worden. Gleichfalls sind Außenjalousien zur Beschattung der Räume angebracht worden. Mit dieser Maßnahme soll die Klimatisierung unterstützt und effizienter betrieben werden können.



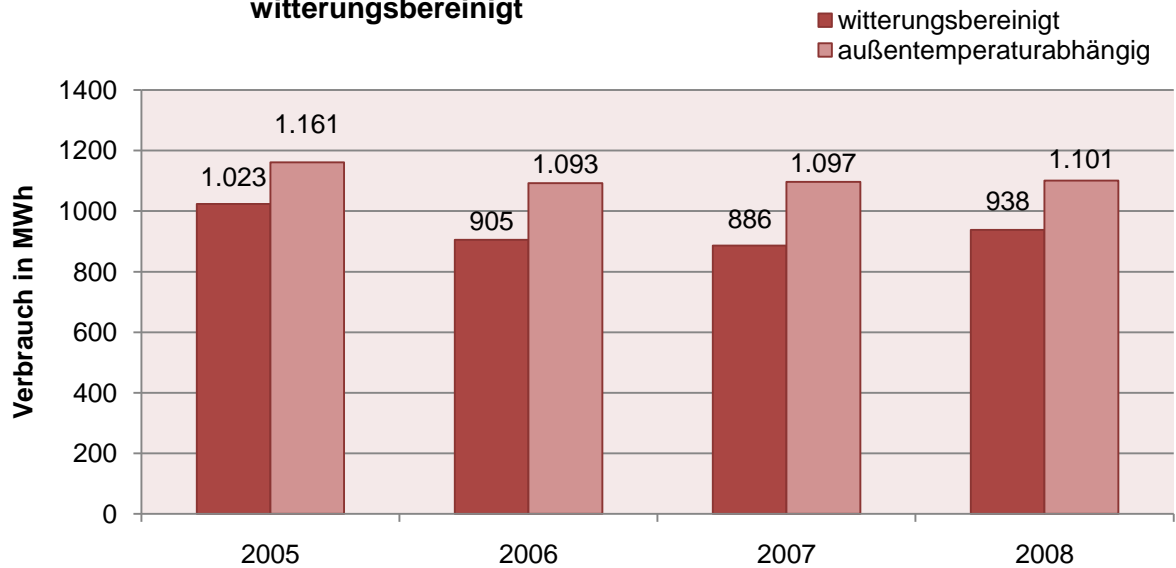
Bewertung: A II-III

Den Verbrauch des am Standort verbrauchten elektrischen Stroms beurteilen wir als besonders bedeutenden Umweltaspekt mit dringendem Handlungsbedarf. Durch die bereits in hohem Maße erfolgte Ausschöpfung der Möglichkeiten, wird jedoch nur noch ein geringes bis mittleres Handlungspotenzial gesehen.

1.2 Fernwärme

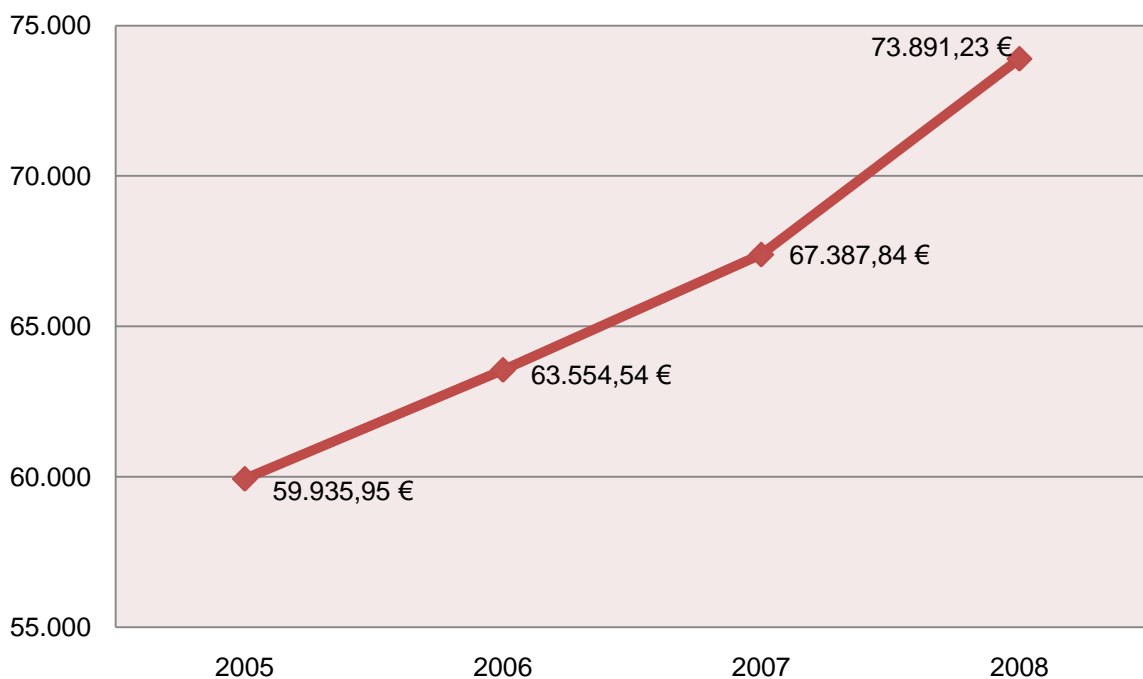
Der Fernwärmeverbrauch ist seit 2005 stabil geblieben. Bezogen auf die Beschäftigtenzahl ist sogar ein Minderverbrauch zu verzeichnen. Hierzu haben möglicherweise die hausinternen Handlungsempfehlungen für die Heizperiode beigetragen. Die Fernwärmeverbräuche werden ab sofort rückwirkend für die Jahre ab 2005 auch witterungsbereinigt dargestellt.

Fernwärmeverbrauche - außentemperaturabhängig und witterungsbereinigt



Leider stehen den stabilen Verbrauchszahlen in den letzten Jahren jedoch rasante Kostensteigerungen gegenüber.

Kosten in €



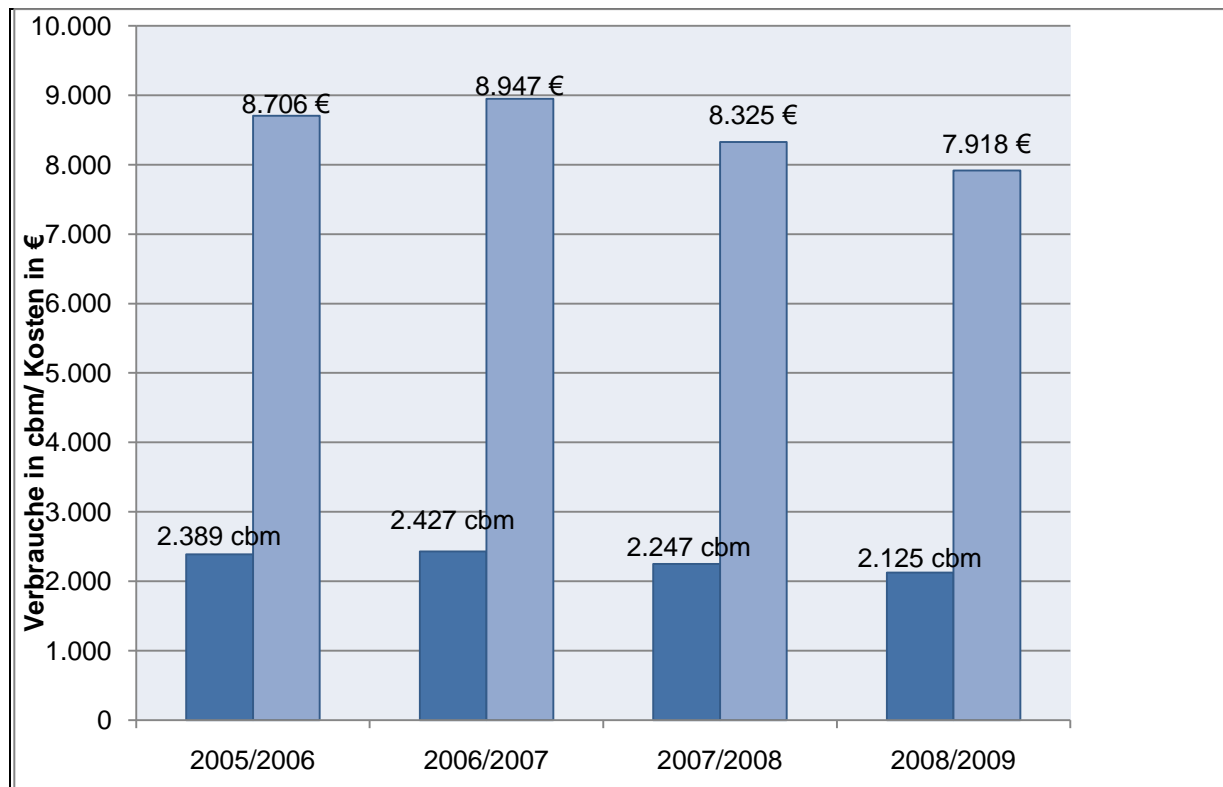
Bewertung: B-III

Der Fernwärmeverbrauch wird als durchschnittlich bedeutender Umweltaspekt mit mittelfristigem Handlungsbedarf eingestuft. Unsere Möglichkeiten der Einflussnahme stufen wir gering ein.

1.3 Wasser

Bedarf an Wasser besteht in den 12 Teeküchen, den Sanitäreinrichtungen und im Küchenbetrieb des Betriebsrestaurants sowie für die Pflanzenbewässerung. Das Abwasser wird in die Kanalisation eingeleitet und im städtischen Klärwerk behandelt.

Der Verbrauch von Wasser ist trotz der inzwischen gestiegenen Beschäftigtenzahl auch in der letzten Abrechnungsperiode nochmals gesunken.



Bewertung: B III

Hinsichtlich des Verbrauches von Wasser wird die relative quantitative Bedeutung dieses Umweltaspekts als durchschnittlich beurteilt, die zukünftige Entwicklung als stagnierend.

2. Materialien

Bei der Beschaffung wird zunehmend auf ökologische Aspekte geachtet. Festgeschrieben und konkretisiert werden soll dieses in den neuen Beschaffungsrichtlinien mit konkreten Kriterien und Standards. Bislang werden die Mengen der Betriebsmittel nicht jährlich nach dem Verbrauch, sondern nach den bestellten Mengen erfasst. Deshalb muss über mehrere Jahre die Entwicklung der Verbrauchsmengen analysiert werden. Bisher wurde kaum Recyclingpapier verwendet, da es insbesondere für die Geräte der Druckerei nicht geeignet ist.

Gefährliche Stoffe kommen in den Verwaltungsgebäuden nicht zum Einsatz. Beim Umgang mit einzelnen Reinigungsmitteln müssen Sicherheitshinweise beachtet werden. Es wird darauf geachtet, dass möglichst umweltgerechte Reinigungsmittel zum Einsatz kommen („grüne Produkte“).

Bewertung: B II

Der Einsatz von Materialien ist für das Kirchenamt ein durchschnittlich bedeutender Umweltaspekt, für den ein mittleres Steuerungspotenzial besteht.

3. Abfall

Abfälle entstehen im Kirchenamt der EKD grundsätzlich im Bürobetrieb. Oberstes Ziel unseres Abfallkonzepts ist die Abfallvermeidung. Wo dies nicht möglich ist, wird eine umweltverträgliche Verwertung angestrebt. Die Beschäftigten sind zur Sortierung der Abfälle aufgefordert. Entsprechende Sammelstellen sind eingerichtet.

Das Gebäude ist an die Abfallentsorgung durch den Zweckverband Abfallwirtschaft Region Hannover (aha) angeschlossen. Biomüll, Leichtverpackungen und Restmüll werden in Containern auf unserem Grundstück gesammelt und von aha entsorgt. Verwertbares Papier wird zu Ballen gepresst und von einer Fachfirma abgeholt. Batterien, Akkus, CDs und Elektroschrott werden bei einem Wertstoffhof der aha abgegeben. Vorrangig wird allerdings die Möglichkeit genutzt, Elektroschrott an die Händler zurück zu geben. Auch leere Tonerkartuschen erhält der Lieferant zurück. In der Kantine werden Getränke nur in Mehrwegflaschen angeboten, weshalb Altglas, das in die öffentlichen Altglasbehälter kommt, nur in geringem Maße anfällt.

Der größte Posten, nämlich Papierabfall, entsteht durch Fehldrucke, veraltete und überzählige Drucke. Die Menge überzähliger Drucke bei umfangreicheren Exemplaren soll durch eine noch knappere Kalkulation der Auflage weiter reduziert werden.

Der Anstieg der Restmüllmenge wird auf die höhere Beschäftigtenzahl zurückgeführt. Durch Aufräumaktionen im Rahmen der Teppichbodenverlegung ist vermehrt Sperrmüll und Schrott zu beseitigen gewesen.

Bewertung: B II

Der Umweltaspekt Abfall ist beim Kirchenamt nicht von herausragender Bedeutung, da grundsätzlich kein gefährlicher Müll zu entsorgen ist. Dennoch wird bei dem anfallenden Abfall noch ein mittlerer Handlungsbedarf gesehen, insbesondere bei der Optimierung der Trennung.

4. Mobilität

Der Aspekt der Mobilität umfasst die Bereiche Dienstfahrten, den regelmäßigen Pendlerverkehr der Beschäftigten zur Arbeitsstelle sowie die Anreise der Besucher/innen und Veranstaltungsteilnehmenden. Das angewendete Dienstreiserecht sieht grundsätzlich die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel vor.

Nicht selten müssen große Entfernungen zurückgelegt werden, und häufig mit dem Flugzeug. Die Treibhausgasemissionen, die dadurch entstehen, haben einen nicht unwesentlichen Anteil an der Treibhausgasbilanz des Kirchenamtes. Eine Vermeidung durch den Einsatz von regenerativen Energien ist hier allerdings nicht möglich. Daher wird hier eine Kompensation durch Investitionen in Klimaschutzprogramme überlegt.

Möglichkeiten, das übrige Mobilitätsverhalten zu beeinflussen, gibt es wenige. Dennoch versuchen wir, durch Bewusstseinsförderung und das Aufzeigen von alternativen Beförderungsmöglichkeiten den Umstieg vom PKW auf öffentliche Verkehrsmittel oder zumindest die Nutzung von Fahrgemeinschaften zu erreichen. In Veranstaltungseinladungen sowie auf der Homepage des Kirchenamtes findet sich ein Hinweis auf die Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Externe Veranstaltungsorte werden grundsätzlich nach ihrer Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln ausgewählt. Gleichfalls wird der Zeitplan der Veranstaltung möglichst mit den Bus- und Bahnverbindungen abgestimmt.

Zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist die Möglichkeit der Heimarbeit ausgeweitet worden. Diese Regelungen haben den Nebeneffekt, dass die sonst für An- und Abreise zur Arbeitsstelle entstehenden Emissionen entfallen.

Bei der Dienstwagenbeschaffung ist jetzt für 2010 beabsichtigt, auf die nunmehr weiter ausgereifte Hybridtechnik zu setzen.

Bewertung: A II

Bedingt durch die große Anzahl von Dienstreisen ist der Aspekt der Mobilität bei uns sehr bedeutend. Die Handlungsmöglichkeiten sind eingeschränkt, da dem persönlichen Kontakt auch künftig große Bedeutung beigemessen wird.

5. Aktive Einbindung aller Beschäftigten in den Umweltschutz

Wir informieren unsere Beschäftigten über umweltrelevante Vorgänge und binden sie aktiv in den betrieblichen Umweltschutz ein. Die Integration der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist ein wichtiger Aspekt für die Leistungsfähigkeit des Umweltmanagementsystems. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden über die Umweltaktivitäten informiert und dazu aufgefordert, ihren Teil zu einer umweltgerechten Entwicklung beizutragen. Eine Zusammenarbeit mit der Mitarbeitervertretung findet ebenfalls statt.

Bei Durchführung der Audits kommen auch immer wieder im Alltag zunächst als Bagatellen wahrgenommene Defizite zur Sprache, die aber zumindest in der Masse messbare Auswirkungen haben: Undichtigkeiten an Fenstern, defektes Heizungsventil, Unsicherheiten im Umgang mit elektronischen Geräten, etc. Um die Durchführung des Umwelt-Audits vertrauenswürdig und transparent zu gestalten, erhalten die Beschäftigten regelmäßig Informationen über die Tätigkeiten im Umweltschutz. Gleichzeitig sollen die Beschäftigten dazu angespornt werden, ihr Verhalten im Alltag ebenfalls möglichst umweltgerecht zu gestalten. Deshalb werden regelmäßig Informationen und Tipps zum umweltgerechten Verhalten sowohl im Arbeitsalltag als auch im Freizeitbereich ausgegeben.

Angebote von Informationsveranstaltungen für „Neue“, z.B. zum Sinn und Zweck der Registratur, sollen das Miteinander und daraus resultierende Erleichterungen in den Arbeitsabläufen fördern.

Bewertung: A I

Die Gewinnung der Beschäftigten zum Mitmachen bei der Erreichung unserer Umweltziele ist von wesentlicher Bedeutung. Hier sollten große Anstrengungen unternommen werden.

6. Erhöhung des Gesundheitsschutzes am Arbeitsplatz

Das Rauchen ist seit Mitte 2008 im Gebäude grundsätzlich verboten, lediglich in den Büros ist es bei Billigung durch alle Nutzenden erlaubt. Die Bereitstellung eines Raucherraumes lässt die Raumsituation momentan nicht zu. Rauchen außerhalb des Gebäudes ist in bestimmten Bereichen zulässig.

Betriebliche Gesundheitsförderung: Artikel und Hinweise zu medizinischen Themen, insbesondere von der EFAS, Rückenschulungen, Raucherentwöhnungsprogramm, Arbeitsplatzbegehungen durch den Inneren Dienst. Gesundheitstag am 5. November 2009

Die Fachkraft für Arbeitssicherheit berät und unterstützt den Arbeitgeber hinsichtlich des Arbeitsschutzes bei der Unfallverhütung und der menschengerechten Arbeitsgestaltung, um gesundheitliche Gefährdungen zu minimieren. Hierzu tragen auch die Sicherheitsbeauftragten bei. Darüber hinaus sind Ersthelfer/innen und Brandschutzhelfer/innen ausgebildet worden.

7. Baumaßnahmen

Zahlreiche Baumaßnahmen (Sanierung, Renovierung, Modernisierung, zusätzliche Dachisolierung, Umbau der Kantine, Teppichbodenerneuerung) sind im Berichtszeitraum durchgeführt worden. Hierbei sind wieder neue Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Fremdfirmen und im Notfallmanagement gemacht worden. Arbeitsabläufe konnten optimiert werden. Die organisatorischen Prozesse funktionieren.

8. Betriebsrestaurant

Das Betriebsrestaurant wird von apetito betrieben. Hier werden für die Beschäftigten und Gäste Frühstück, heiße und kalte Getränke sowie mehrere Mittagsgesichte angeboten. Dabei sind wir bemüht, Möglichkeiten zur Ernährung mit ökologischen Produkten zu schaffen.



In der Cafeteria des Betriebsrestaurants wird der Kaffeespezialitätenautomat gerne genutzt.

Umweltprogramm des Kirchenamtes der EKD von 2009 bis 2012

Umweltziele, Umwelteinzelziele und Umweltmaßnahmen	Verantwortlich	Umsetzung geplant bis
--	----------------	-----------------------

Allgemeine Verbesserung der Umwelleistung		
Ziel: Verbesserung der Aufbereitung der Informationen über unsere Umwelleistungen		
Weiterentwicklung des nutzerorientierten Umweltkennzahlenkatalogs im Bereich der Mobilität und deren Umweltauswirkungen.	Referat 113	I/2011

Finanzielle Ressourcen		
Ziel: Nachhaltige Mittelbewirtschaftung und Outputsteuerung		
Konzeption und Vorbereitung der Umstellung von der bislang praktizierten kameralistischen Buchführung auf die Doppik.	Projektgruppe „Resonanz“	IV/2012

Energie		
1. Ziel: Aufspüren von Einsparmöglichkeiten		
1. Einschränkung der Nutzung privater Geräte.	Referat 113	II/2010
2. Sensibilisierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für: <ul style="list-style-type: none"> • Licht ausschalten bei ausreichendem Tageslicht oder Verlassen des Raumes. • Richtiges Heizverhalten während der Heizperiode. • Begrenzung des Stand-by-Betriebes der E-Geräte auf das notwendige Maß. 	Referat 113	kontinuierlich
3. Absenkung der Raumtemperatur von 22°C auf 21°C.	Referat 113	IV/2010
4. Freie Wärmeabstrahlung der Heizkörper sicher stellen; Thermostate nicht durch PC-Abluft verfälscht.	Referat 113	kontinuierlich
5. Undichtigkeiten an Fenstern feststellen und beheben.	Referat 113	kontinuierlich
6. Einführung eines computergestützten Gebäudemanagementsystems zur zügigen Erkennung und Behebung von Fehlern.	Referat 113 IT-Service	IV/2010
7. Erneuerung der Teeküchen und Sanitäranlagen.	Referat 113	II/2012

Materialien		
2. Ziel: Ressourcenschonung		
1. Stabilisierung des Papierverbrauchs durch: <ul style="list-style-type: none"> • verstärkte Nutzung des elektronischen Schriftverkehrs unter Wahrung der Notwendigkeit der Dokumentation relevanter Vorgänge, also wenn notwendig, dann auch Drucken. • Doppelseitiges Kopieren als selbstverständlich propagieren. • „Lagerhaltung“ von erstellten Broschüren etc. reduzieren. • Information der Mitarbeiterschaft über die technischen Möglichkeiten der Etagen- und Arbeitsplatzdrucker. 	Alle	kontinuierlich
2. Einführung eines Materialmanagements zur Visualisierung der Material- und Verbrauchsströme (Büromaterialien, -möbel etc. bereichsweise erfassen).	Referat 113	III/2010
3. Überarbeitung der Beschaffungsrichtlinien <ul style="list-style-type: none"> • Nutzung von FSC-zertifiziertem Papier. 	Referat 113	III/2010

Umweltziele, Umwelteinzelziele und Umweltmaßnahmen	Verantwortlich	Umsetzung geplant bis
---	----------------	--------------------------

Abfall		
3. Ziel: Optimierung der Abfalltrennung		
Sensibilisierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für den ökologischen und ökonomischen Nutzen einer konsequenten Abfalltrennung durch regelmäßige Informationen.	Referat 113	kontinuierlich

Mobilität		
4. Ziel: Ökologische Nutzung der Verkehrsmittel		
1. Beschaffung ökologisch verträglicherer Fahrzeuge, z.B. Hybridantrieb	WGKD	III/2010
2. Förderung der Nutzung von Fahrrad und Öffentlichen Verkehrsmitteln:		
• Angebot einer Fahrradsicherheitsüberprüfung.	Referat 113	II/2010
• Preisgünstige Abgabe des Jobtickets zur Erreichung der Arbeitsstelle und zur Nutzung in der Freizeit.	Referat 112	kontinuierlich
3. Umweltverträgliche Gestaltung der Dienstreisen:		
• Herausgabe ökologischer Reiserichtlinien.	Referat 113	I/2011
• Informationen zur Nutzung der Möglichkeit der Telefonkonferenz.	Referat 113	kontinuierlich
• Prüfung der Kompensation der durch Dienstreisen verursachten CO ₂ -Emissionen.	Referat 113	I/2010
4. Ökologisches Fahrtraining.	Referat 113	III/2010

Einbeziehung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter		
5. Ziel: Verbesserung der Beteiligung der Beschäftigten		
1. Turnusmäßige Schulung von Brandschutzhelfern/innen.	Referat 113	kontinuierlich
2. Informationsmappe für „Neue“.	Referat 112	kontinuierlich
3. Regelmäßige Informationen zum Umweltschutz am Arbeitsplatz an der Informationswand oder per All-User-Mail.	Referat 113	kontinuierlich
4. Einführung eines Intranets zur schnelleren und gezielteren Information der Beschäftigten auch über Umwelt-Angelegenheiten	IT-Service	II/2010

6. Arbeits- und Gesundheitsschutz		
7. Ziel: Verbesserung des Bewusstseins für die Gesundheit		
Informationen zu Gesundheitsthemen: Gesundheitstag.	Referat 112	IV/2009

Umweltkennzahlen

	Kennzahl	Parameter						
	Zeitraum		2003	2004	2005	2006	2007	2008
1.	Beschäftigte¹	Anzahl	185	186	184	188	209	223
2.	Netto-Grundfläche	qm	14.300	14.300	14.300	14.300	14.300	14.300
3.	Gesamthaushalt	€	207.552.759	204.593.699	203.626.055	175.919.152	176.076.113	171.200.348
4.	Fernwärme							
4.1	Verbrauch gesamt	kWh	1.147.170	1.029.490	1.161.160	1.092.700	1.096.660	1.100.560
4.2	Verbrauch pro qm	kWh/qm	80,22	71,99	81,20	76,41	76,69	76,96
4.3	Verbrauch je Besch.	kWh/Besch.	6.207	5.525	6.328	5.823	5.243	4.941
4.4	Kosten	€	53.465	49.590	59.936	63.555	67.388	73.891
5.	Strom							
5.1	Verbrauch gesamt	kWh	388.905	401.419	391.172	426.999	435.597	481.776
5.2	Verbrauch pro qm	kWh/qm	27,20	28,07	27,35	29,86	30,46	33,69
5.3	Verbrauch je Besch.	kWh/Besch.	2.104	2.154	2.132	2.275	2.083	2.163
5.4	Kosten	€	40.864	46.266	45.370	51.395	62.172	
6	Wasser		2002/2003	2003/2004	2004/2005	2005/2006	2006/2007	2007/2008
6.1	Verbrauch gesamt	cbm	3.445	3.599	1.312	2.389	2.427	2.247
6.2	Verbrauch pro qm	cbm/qm	0,24	0,25	0,09	0,17	0,17	0,16
6.3	Verbrauch je Besch.	cbm/Besch.	18,64	19,31	7,15	12,73	11,60	10,09
6.4	Kosten	€	11.472	12.358	4.978	8.706	8.947	8.325
7	Papier²							
7.1	Papier weiß TCF	Blatt	x	x	3.500.000	4.200.000	4.000.000	3.600.000
7.2	Papier farbig	Blatt	x	x	85.000	78.500	83.000	91.000
7.3	Recyclingpapier	Blatt	x	x	x	x	x	20.000
7.4	Kosten	€	x	x	x	x	x	15.625
8	Dienstreiseverkehr							
8.1	Bahnfahrten ³	€	x	x	x	125.216	155.000	167.631
8.2.1	Flugkilometer	km	x	x	x	x	x	414.336
8.2.2	Flugkosten	€	x	x	x	67.739	53.500	68.616
8.2.3	Flug-CO ₂ -Emissionen	kg	x	x	x	x	x	69.167
8.3.1	Pkw-Fahrten ⁴	km	x	x	x	x	x	75.710
8.3.2	Pkw-CO ₂ -Emissionen ⁴	kg	x	x	x	x	x	17.565
9	Abfall					ab 01.07.2006 Mülltrennung		
9.1.1	Restmüll ⁵	cbm			234	182	130	200
9.1.2	Kosten	€			7.134	5.629	4.124	6.131
9.2.1	Papier und Pappe	kg	x	x	25.560	38.160	41.520	34.460
9.2.2	Kosten	€	x	x	1.476	2.795	2.135	2.033
9.3.1	Bioabfall ⁵	cbm/kl	0	0	0	3	6	6
9.3.2	Kosten	€	0	0	0	134	268	268
9.4.1	Sperrmüll, Schutt	€	x	x	683	427	4.689	3.156
9.5	Kosten Abfall gesamt	€	x	x	9.293	8.985	11.216	11.587

1

Bis einschließlich 2008 sind auch Beschäftigte mit erfasst, die ihre Arbeitsstelle nicht in der Herrenhäuser Straße 12 haben.

2 Erfasst nur den Verbrauch im Kirchenamt, nicht jedoch extern vergebene Druckaufträge.

3 Erfassung der Kilometer nicht möglich, da Bahncard und Pauschalangebote genutzt werden.

4 Erfassung der Fahrten mit Dienst-Kfz und der dienstlichen Fahrten mit privatem Pkw, die bei der Reiserstelle abgerechnet worden sind.

5 Aus Behältergröße und Leerungsrhythmus rechnerisch ermittelte Mengenangaben ohne Beachtung des tatsächlichen Füllgrades der Behälter.

Gültigkeitserklärung

Der
Umweltgutachter
Dipl.-Ing. Henning von Knobelsdorff
Mozartstraße 44
53115 Bonn

hat das Umweltmanagement-System, die Umweltbetriebsprüfung, ihre Ergebnisse, die Umweltleistungen und die Umwelterklärung des

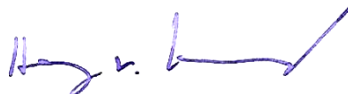
Kirchenamtes der Evangelischen Kirche in Deutschland
Herrenhäuser Straße 12
30419 Hannover

auf Übereinstimmung mit der Verordnung (EG) Nr. 761/2001 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. März 2001 über die freiwillige Beteiligung von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung (EMASII) in der Fassung vom 03. Februar 2006 geprüft und die vorliegende konsolidierte Umwelterklärung für gültig erklärt.

Die nächste konsolidierte Umwelterklärung wird der Registrierstelle spätestens bis zum 12. November 2012 vorgelegt. In den Jahren 2010 und 2011 werden der Öffentlichkeit die vom Umweltgutachter geprüften Aktualisierungen zugänglich gemacht.

Der Wahrheitsgehalt und die Vollständigkeit der Daten dieser konsolidierten Umwelterklärung, geprüft bei einem Vorort-Besuch am 4. Dezember 2009, wird bestätigt.

Hannover, den 05. Januar 2010



Henning von Knobelsdorff
Umweltgutachter
DE-V-0090

Impressum

Herausgeber

Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland
Herrenhäuser Straße 12
Postfach 210220
30419 Hannover
Telefon: 0511/2796-0
Telefax: 0511/2796-709
E-Mail: info@ekd.de
Internet: <http://www.ekd.de/ekd/umweltmanagement.html>

Redaktion

Antje Wage, Kirchenamt der EKD
Dr. Renate Knüppel, Kirchenamt der EKD

Ansprechpartner

Umweltbeauftragte des Kirchenamtes der EKD
Antje Wage
Telefon: 0511/2796-416
E-Mail: antje.wage@ekd.de

Druck

Druckerei des Kirchenamtes der EKD

Stand

November 2009